

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 71.

Freitag den 12. März

1858.

Ercheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Viertelsjahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Viertelsjahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärts durch die Post à Viertelsjahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 12. März.

Se. M. der König hat dem Hofrathe D. A. G. Carus den Charakter eines Hofraths in der 4. Classe der Hofrangordnung beigelegt.

— Vergleichungstabelle des Gesamtbetrages der angestellten Offiziere laut der Rangliste der Churfürstl. nachher Königl. Sächs. Armee, von den Jahren:

Chargen.	1788	1798	1808	1818	1828	1838	1848	1858
Generale	4	2	6	.	.	.	1	1
Generalleutnants	10	14	7	7	6	6	3	7
Generalmajore . . .	16	8	13	7	10	7	6	5
Obersten	33	30	33	19	20	14	15	14
Oberstleutnants	28	30	28	24	22	17	17	13
Majors	60	61	90	67	52	41	35	49
Hauptl. u. Rittm.	233	235	214	127	117	111	106	123
Oberleutnants . . .	279	278	282	145	139	140	131	160
Leutnants	335	351	342	226	128	149	166	180

Summa: 998 1009 1015 622 494 485 480 552

— Vom Gesetz- und Verordnungsblatte ist das 3. Stück vom Jahre 1858 ausgegeben worden. Dasselbe enthält u. A. eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, die Mittheilungen von Verurtheilungen k. Bairischer Unterthanen an deren Heimathspolizeibehörde betr., vom 10. Febr. d. J. Getroffener Verabredung zufolge haben diese Mittheilungen Seiten der sächsischen Gerichte an die bairische Heimathspolizeibehörde der Verurtheilten zu erfolgen, während die bairischen Gerichte die ihrigen den sächsischen Gerichten zu machen haben; die Verordnung des Finanzministeriums, die einstweilige Richterhebung der Zuschläge zu den directen Steuern bei den beziehentlich auf den 1. Mai und 15. April l. J. anstehenden Steuerterminen betr.

— Auch in hiesiger Stadt wird — wie wir an zwei alten Veteranen gesehen haben — die Helena-Medaille am Bande getragen. Da unsere amtlichen Blätter von einer ministeriellen Erlaubniß dazu nichts haben verlauten lassen, so entsteht die Frage, wie in diesem Fall gegen die unberechtigten Medailenträger verfahren werden dürfte.

— In der gestrigen Hauptverhandlung des hiesigen Bezirksgerichts fand der seltene, daher merkwürdige, Fall

statt, daß ein verübtes Verbrechen nach 14 Jahren lediglich in Folge der unbedachten Selbstanklage des Betreffenden bestraft wurde, indem es sonst Niemandem eingefallen sein würde, gegen ihn zu denunciren, weil nur ihm allein Kenntniß von dem Verbrechen beizubringen. Der Zimmermann Joh. Gottlieb Fischer in Reichenberg hatte nämlich im Jahre 1844 Bankrott gemacht; seine Gläubiger waren aber theils im theils nach dem Concurse vollständig befriedigt worden. Vor zwei Jahren hatte er sich jedoch ein neues auf 600 Thlr. gewürdetes Haus gebaut, wozu ihm sein Schwiegervater die Baustelle und 100 Thlr. unter der Bedingung gegeben haben soll, daß er dasselbe seiner Tochter, Fischers Ehefrau, verschreiben lasse, was auch geschehen war. Neuerdings in eine Untersuchung verflochten, wird er an Gerichtsstelle zufällig befragt, woher er denn die Mittel zu Herstellung dieses Baues gewonnen habe, und er erklärt darauf mit der größten Harmlosigkeit, daß er aus seinem Concurse 310 Thlr. zurückbehalten, im Keller vergraben und diese jetzt wieder herzugeholt habe. Natürlich wird von dieser an so gefährlicher Stelle abgegebenen Erklärung sofort Akt genommen und Fischer stand deshalb als ein des bösslichen Bankrotts Angeklagter gestern vor den Schranken. Er gestand, wie früher schon, auch diesmal Alles. Die Staatsanwaltschaft beantragte, der Gerichtshof möge, da Fischer die Gläubiger vollständig befriedigt habe und Niemand durch seine, wenn auch immerhin strafbare Handlung etwas verloren habe, das Strafmaß in der mildesten Weise anwenden, welcher Auslassung der Vertheidiger, Hr. D. Schaffrath, unter anderem noch als ferneres Motiv hinzufügte, die Richter möchten dies thun, damit sie gerecht und verhältnismäßig strafen könnten, wenn früher oder später Jemand anstatt mit einem Betrüge von 300 Thlrn., mit einem solchen von 300,000 Thlrn an der Stelle dieses Angeklagten stehen würde. Bei diesen Schlussworten erfolgte eine unwillkürliche, jedoch ziemlich vernehmbare, Beifallsbewegung unter der anwesenden Zuhörerschaft. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Arbeitshaus.

— Sonntag den 14. März giebt Herr Kammermusikus Ferd. Hüllweck zum Besten eines wohlthätigen Zweckes unter Mitwirkung der k. Kammermusiker Herren Göring, Liebendahl, Körner, C. Kummer, Riccius und Bizold im Saale des Hotel de Saxe eine Matinée musicale.

g
n
in Dres-
lade ich
brudf.
hawls,
(weiße
icke, so-
en Qua-
eppiche
ren aller
heiligung
n.
und Sohn
J. Mähler.
uch noch
ich seiner
Schnei-
it giebt.
ich durch
gewissen
es macht
L.
lass
lich-
lich!
en
h zu
er.
olung
lee 6.

— Eine Nachricht, die in diesem Winter zu den Seltenheiten gehört, bringen die neuesten Berliner Zeitungen. Der am 9. d. M. Vormittags auf der anhaltischen Bahn von Berlin nach Köderau abgegangene Güterzug konnte nämlich bei Großbeeren wegen der angehäuften Schneemassen nicht fortkommen und mußte wieder zurückkommen. — Auch aus Stettin, Breslau, Schwerin und anderen Orten wurden Verkehrsstockungen wegen starken Schneefalls berichtet.

— Am verflossenen Sonntage, wird der „Serbske Nowiny“ aus Kaminau in der Oberlausitz geschrieben, kam eine Kutsche durch unsern Ort gefahren, aus deren hinterem Theile Rauch und helles Feuer emporströmte, wovon die darin Sitzenden eher nichts erfuhren, bis die Bewohner ihnen nachriefen. Die Passagiere sprangen schnell heraus, allein ihre Kleider hatten bereits Feuer gefangen und dem einen derselben war ein theurer Pelz gar hart mitgenommen worden. Schnell waren die Pferde von den Anwohnern außerhalb des Dorfes ausgespannt, der Wagen zerrissen, aber ehe noch das Feuer gelöscht werden konnte, entzündete sich das verdorrte Gras der Wiese, auf welcher die Wagentheile zerstreut umherlagen und verbrannten circa 50 Quadratruthen. Das Feuer ist wahrscheinlich von dem Kohlentopf, den die Passagiere auf dem Wagen gehabt, entstanden. Diese waren aus der Gegend von Hoyerswerda.

— Am 9. März Abend stürzte in Mahlis bei Wermsdorf die 49 Jahr alte Ehefrau des Gartengutsbesizers Lindner von dem Scheunenbalken auf die Tenne und starb Abends 9 Uhr an den Folgen der dabei erhaltenen Verletzungen.

Von den 552 laut der diesjährigen Rangliste angestellten Offizieren sind 2 Prinzen, 5 Grafen, 42 Freiherren, 276 Adelige und 227 Bürgerliche.

— Uebersicht der Fremdenzahl in Dresden:

Monate.	Angemeldete Fremde			Abgemeldete Fremde		
	1855	1856	1857	1855	1856	1857
Januar . .	3118	2773	2695	2988	2751	2676
Februar . .	4046	3263	2671	2999	3334	2523
März . . .	3266	3590	3970	4265	3409	3849
April . . .	4421	4656	4197	4424	4650	3945
Mai	7111	6383	5942	6384	6189	5263
Juni	8158	7882	10139	7908	7509	8518
Juli	9578	10799	10132	8831	10393	9680
August . .	10019	11009	10487	10090	11040	9707
September .	7201	8839	9061	7204	8721	8430
October . .	5700	6286	6120	5723	6295	5859
November .	3171	3532	3182	3114	3366	2977
December .	3006	3122	2699	2854	2965	2486

Summa: 68785 72134 71289 66784 70172 61913

— Tagesordnung der Kammern. 1. Kammer. Vorm. 11 Uhr. 1) Petition des Herrn Grafen zu Solms-Wildenfels um Verwendung für Anerkennung seiner Berechtigung zu Erlangung eines privilegirten Gerichtsstandes im Königreiche Sachsen für sich und seine Familie. 2) Die Auflösung des Instituts der Oberlausitzer Criminal-Casse und den deshalb zu bestimmenden Präklusivtermin betr. — 2. Kammer. Vorm. 10 Uhr. 1) Petitionen des Abg. Heyn sowie der Ortsrichter des Gerichtsamtsbezirks Chemnitz, die Abänderung der bez. der Einnahme geistlicher Besoldungen durch Letztere, bestehenden Gesetzesvorschriften betr. 2) Petition v. Kettner's zu Dschas u. Gen., Beschränkung des Branntweinverkaufs betr. 3) Petition v. Jahn's zu Dessau, die vom Staatsfiscus bean-

spruchte Entschädigung für seine im Jahre 1848 zerstörte Nagelfabrik zu Mittweida betr.

— Subhastationen: Den 15. April das den Schwestern Hilma Henriette und Ida Gabriele Krebs in Blasewitz zugehörige Grundstück Nr. 5 daselbst, auf 3045 Thlr. gewürdet; den 22. Mai das Frauen Joh. Christ. verw. Schmiedemstr. Hörnig allhier zugehörige, auf der Freiburger Straße unter Nr. 1433 Cat. gelegene Haus- und Gartengrundstück, auf 2500 Thlr. gewürdet; den 27. März die von Hrn. D. Otto Kohlschütter in Oberlöbnitz hinterlassenen Grundstücke Nr. 28 und 29.

— Auktionen: Den 15., 16., 17. u. 18. März gr. Brüderg. 27 der Frau v. Steinheim zugehörige werthvolle Effekten, u. A. ein modernes, vorzüglich elegantes Mahagony-Ameublement, vorzüglich werthvolle, fast neue Gardinen, schönes Porzellangeschirr, fein geschliffenes Krystallglaswerk, eine bedeutende Quantität größtentheils starker Tisch- und Bettwäsche.

— Vergnügungen: Heute Abend Souper und Ball des Casino Iris im Saale des Linde'schen Bades; Sonntag großer Ball im Polnischen Brauhause.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Graupen mit Rindfleisch.

Tagesgeschichte

Der „Pr. Staats-Anz.“ meldet aus Charlottenburg, 10. März: Se. Maj. der König machte auch, trotz der stürmischen und unfreundlichen Witterung, in den letzten Tagen die üblichen Fuß-Promenaden von Charlottenburg nach Bellevue, in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst, und kehrte von da nach längerer Spazierfahrt zu Wagen nach Charlottenburg zurück. Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich hat der König der in Berlin bestehenden „deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial“ ein Gnadengeschenk von 1000 Thalern überweisen lassen.

Die Zeit des Dienstantritts für die Beamten der Teplitz-Aussiger Eisenbahngesellschaft ist für den 1. April festgesetzt. Man beabsichtigt den Bahnbetrieb schon im Laufe des Monats Mai zu eröffnen.

Aus Stuttgart schreibt man: Der Vater des von hier gebürtigen Erfinders der gefährlichen Handgranaten, von denen zum ersten Male gegen den Kaiser Napoleon ein öffentlicher Gebrauch gemacht wurde, ein Vergolder Namens Heller, ist hier amtlich über die Erfindung seines Sohnes und den Verkauf derselben vernommen worden, hat aber so befriedigende Aufschlüsse darüber zu geben vermocht, daß man es nicht einmal für nöthig hielt, den Sohn selbst vorzufordern, der sich auswärts in Arbeit befindet und ebenfalls Vergolder ist. Es hat sich als unzweifelhaft herausgestellt, daß der Sohn seine Erfindung erst, als er sie vergebens schon zur Zeit des Krimkrieges den Repräsentanten mehrerer Regierungen angeboten hatte, in Karlsruhe an einen Fremden verkaufte, der sich für einen Waffenhändler ausgab und daß er nicht entfernt davon eine Ahnung hatte, zu welchem Gebrauch sie später dienen sollte.

In dem gegenwärtig in Livorno zur Verhandlung gekommenen politischen Prozesse wegen der Vorgänge vom 30. Juni v. J. lautet die Anklage „es habe eine aufrührerische Bewegung zum Umsturz der Regierung stattgefunden, es seien Militärs angefallen und entwaftet, 8 davon schwer verwundet und 3, worunter 1 mit 18 Wunden, getödtet worden.“ Mit Ausnahme einiger Wenigen gehören alle 25 Angeklagten, die bis auf einen Rädelshörer, Namens Pacini, in der Gewalt der Gerechtigkeit sind, den unteren Ständen an. Neun sind schon früher theils wegen politischer, theils wegen gemeiner Verbrechen zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden; der jüngste ist 18, der älteste 33 Jahre alt.

Die Blättern
das Ersche
für unbeg
Stadterwe
hat genehm
der Biberk
des künfti
April d. J
geführt we
lrungsbark
ohne dem
des beeng
wird, wo
seits die ge
— Einem
einige nach
Attentats
was hrran
und Vater
Depesche z
erwartet.

Das
nerstag, 1
folgenden
tat hervor
Sympathie
ihrem Loos
sehen. Sie
Unruhen
Ordnung,
halten. —
haftungen
Entdeckung
tirenden G
gen übertri
Marseille
haftungen
maßregeln
zu einem V
derselbe sek
haftungen
Plane der
haltung a

Die
lauten bl
Manchester
Indien un
ham hebt
Eisenwaan
einer Wied
liches sage

Aus
der Mittw
betr. die
Verhandl
daß sie die
gegen 4
Abstimmu
werde in
ter möglic
teresse gest
Uebe
meldet: „
um 11 U

Die „Desterr. Ztg.“ erklärt die von mehreren französischen Blättern gegebene Nachricht, als habe Freiherr v. Hübnert gegen das Erscheinen des Briefes von Orfni im „Moniteur“ protestirt, für unbegründet. — Die „Wiener Ztg.“ berichtet von einer die Stadterweiterung betreffenden wichtigen Anordnung: Der Kaiser hat genehmigt: „daß die Umwallung der innern Stadt zwischen der Biberbastei und dem Fischerthore noch vor der Genehmigung des künftigen Grundplans abgetragen, diese Arbeit mit Anfang April d. J. in Angriff genommen und binnen 2 Monaten ausgeführt werde. Die Wahl dieses Anfangspunktes für die Demolirungsarbeiten ergiebt sich aus der Betrachtung, daß damit, ohne dem künftigen Grundplane vorzugreifen, die Erleichterung des beengten Verkehrs gerade an einer solchen Stelle bewirkt wird, wo es einerseits am meisten Noth thut, und wo andererseits die geringsten technischen Schwierigkeiten zu bestreuen sind.“ — Einem Gerücht nach sucht man von Pierré und Rubio noch einige nachträgliche Geständnisse über den Zusammenhang des Attentats zu erlangen. Es ist sehr zu bezweifeln, daß dabei etwas herauskommt. Orfni ist, wie man erfährt, verheiratet und Vater von 2 Kindern, Seine Frau hat, einer telegraphischen Depesche zufolge, Italien verlassen und wird stündlich in London erwartet.

Das „Dr. Z.“ enthält folgende tel. Nachr.: Paris, Donnerstag, 11. März Vorm. [Der „Moniteur“ enthält einen Artikel folgenden Inhalts: Ungeachtet des Abscheues welchen das Attentat hervorrief, und des Ausbruchs (explosion) der allgemeinen Sympathie für die kaiserliche Familie, wollten die Anarchisten, ihrem Loosungswort folgend, eine gewisse Bewegung ins Werk setzen. Sie bereiteten daher auf verschiedenen Punkten Frankreichs Unruhen vor, welche, obgleich ohne Gefahr für die öffentliche Ordnung, doch ausgereicht haben würden, die Besorgniß wach zu halten. — Die am 24. Februar gleichzeitig vorgenommenen Verhaftungen machten dieses Vorhaben scheitern und führten zur Entdeckung von Waffen, Munitionsvorräthen und compromittirenden Correspondenzen. Man hat die Zahl dieser Verhaftungen übertrieben; es haben nämlich in Paris 50, in Lyon 20, in Marseille 12 und in 40 Departements durchschnittlich 4 Verhaftungen stattgefunden. Ungeachtet der getroffenen Vorkehrungsmaßregeln kam es in Paris in der Nacht vom 4. zum 5. März zu einem Auslaufe. Durch das feste Auftreten der Behörden ist derselbe fehlgeschlagen. Es wurden infolge dessen 20 neue Verhaftungen beschlossen. Der Crawl in Chalons stand mit dem Plane der allgemeinen Bewegung in Verbindung, der durch die Haltung aller gutgesinnten Leute alsbald gerichtet wurde.

Die Berichte aus den englischen Manufaktur-Distrikten lauten bloß theilweise etwas günstiger. Die Spinnereien in Manchester unter Anderen hatten neue Aufträge für Amerika, Indien und Deutschland. Auch das Spizengeschäft in Nottingham hebt sich langsam und die amerikanischen Bestellungen für Eisenwaaren kommen wieder besser. Sonst aber läßt sich von einer Wiederbelebung der Industrie noch immer nicht viel Tröstliches sagen.

Aus Kopenhagen meldet das „Dr. Z.“ telegraphisch: In der Mittwoch-Sitzung des Reichsraths kam der Gesetzentwurf, betr. die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite, zur zweiten Verhandlung und wurde, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie die Annahme desselben zur Cabinetfrage mache, mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen; 11 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Der Conseilpräsident erklärte, die Regierung werde in den Herzogthümerangelegenheiten nachgeben, soweit es unter möglichster Festhaltung des Gesamtstaates das Landesinteresse gestatte.

Ueber das schon gemeldete Erdbeben wird der „N. Z.“ gemeldet: „Korinth existirt nicht mehr! Ein Erdstoß am 21. Febr. um 11 Uhr 25 Minuten, welcher acht volle Sekunden dauerte,

warf alle Häuser der Stadt in Trümmer zusammen; drei bis vier die noch stehen, sind dem Einsturz nahe und deswegen unbewohnbar. Eine Felsenmasse löste sich von der Akropolis ab, und wälzte sich gegen die Trümmer der Stadt zu. Entsetzt floh die Bevölkerung auf die Felder hinaus. Bis jetzt hat man 20 Tode begraben, und an 60 Verwundete aus dem Schutte hervorgezogen. In dem über eine Stunde entfernten Hafen von Kenchreä spaltete sich die Erde und ein Strom schlammigen Wassers ergießt sich fortwährend über die Ebene hin. Kalamaki, Lutraki, Heramilia und andere Dörfer der Umgegend Korinths haben stark gelitten — haben Tode und Verwundete.

Einem in der „Times“ abgedruckten Briefe eines jungen Offiziers aus Indien nach zu schließen, herrscht unter jenen englischen Regimentern, welche bei der Eroberung von Delhi mitgeholfen hatten, große Unzufriedenheit darüber, daß man den Gemeinen als Dank bloß eine 6monatliche Zulage, aber keinen Antheil an der gemachten Beute gestattet habe. Bekanntlich hat General Wilson das Plündern verboten und jeder Soldat mußte alle Kostbarkeiten, die er fand, an eine besondere Commission abliefern. Die Armee hoffte auf eine Vertheilung der Beute und hatte ausgerechnet, daß auf jeden Unteroffizier ein Antheil von nicht weniger denn 400 Pfund fallen würde, während jene von Lord Canning bewilligte halbjährige Zulage bloß 70 Pfund für den Unteroffizier beträgt. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich noch zur Sprache kommen. Es scheint jedoch, daß Lord Canning mehr zu bewilligen nicht das Recht hatte und ob General Wilson seinerseits berechtigt war, Delhi der Plünderung preiszugeben, als wäre es eine Stadt in Feindesland, ist eben auch noch die Frage.

Vor Kurzem wurde aus der „Pekingener Zeitung“ gemeldet, daß dort ein Bericht eines chinesischen Offiziers Kinsing angelangt sei, nachdem Feindseligkeiten mit den Russen am Amur ausgebrochen seien. Nun soll, wie die „N. Pr. Z.“ mittheilt, in Petersburg bereits in der Mitte des Februar eine Depesche des gegenwärtig vor Macao ankernden russischen Botschafters Butiatin angelangt sein, welche berichtet, daß die von den russischen Niederlassungen am Amur nach der Küste hin vorgeschobenen russischen Posten von den Chinesen angegriffen worden. Der Angriff kam so unvermuthet und wurde mit so überlegenen Streitkräften ausgeführt, daß die Russen genöthigt waren, sich 30 Meilen weit den Fluß hinauf zurückzuziehen, worauf die Chinesen die preisgegebenen russischen Niederlassungen verbrannten. Diese Nachricht steht bis jetzt vereinzelt.

Eigenschaften eines guten Bieres,

oder

Wie muß ein gutes Bier beschaffen sein.

Ein gutes echt bayerisches Bier ist lediglich aus Malz und Hopfen, Wasser und dem röthigen Ferment (Hefe) gebraut, hat weder bei der Vereitung noch später irgend einen andern Zusatz erlangt und seine wesentlichen Bestandtheile sind nur: Alkohol, ein eigenthümliches Extract aus Malz-Gummi und Malz-Zucker nebst Hopfenbitter, sowie Kohlensäure und Wasser. Dem Alkohol verdankt das Bier seine berausende, der Kohlensäure seine erfrischende Wirkung, dem Gummi und Zucker seine nährnde Kraft, dem Hopfen seine Haltbarkeit und einen aromatisch-bitterlichen Geschmack. Ein solches Bier muß hell und klar sein, und wenn es ausgegossen wird, mäßig schäumen und dieser Schaum muß leicht, dünn und fein, nicht großbläslich erscheinen; in dem ins Glas gegossene Bier müssen sich durchsichtige Luftperlen bilden, welche sich auf die Oberfläche erheben; das Bier muß einen angenehmen, hopfenartigen Geruch haben, angenehm bitter schmecken und geistig sein, ohne bei mäßigem Genuße Trunkenheit, Schlaf oder irgend ein Uebelbefinden zu verursachen. Das Bier muß endlich durstlösend, nährend, stärkend und angenehm

48 zerstörte

das den Krebs in, auf 3045 Joh. Christ. ge, auf der gene Haus- rderet; den in Ober- 29.

18. März Brige werth- elegantes, fast neue ffenes Kry- theils star-

Souper und en Bades; se. =Anstalt:

enburg, 10. stürmischen die üblichen, in Beglei- von da nach urg zurück.“ hat der Kö- st zur Ver- l“ ein Qua-

der Tepliz- il festgesetzt. des Monat

won hier ge- von denen ntlicher Ge- ler, ist hier Verkauf der- Aufschlüsse für nöthig in Arbeit unzweifel- A, als er ste räsentanten he an einen usgab und elchem Ge-

ng gefom- 0. Juni v. egung zum s angefal- worunter me einiger n Rädelst- t sind, den wegen po- nen Stra- Jahrealt.

richt darüber: Nachdem schon bei der ersten Aufführung des Schauspiels „Die Ofternacht“ der Dichter desselben hier anwesend gewesen, konnten wir auch den berühmten Erzähler Auerbach in unseren Mauern begrüßen, welcher zur ersten Darstellung seines fünftägigen Schauspiels „Der Wahrspruch“ gekommen war. Ein feines Compliment für Hrn. Dir. Hein und ein Beweis, daß der Ruf seiner uneigennütigen, ja aufopfernden künstlerischen Wirksamkeit nicht auf Stettin oder die Nähe beschränkt geblieben ist. Der Stoff dieses Schauspiels ist den inneren Konflikten jenes Theils der bürgerlichen Gesellschaft entnommen, welchen der Dichter seit Langem mit so viel Menschenkenntniß als Vorliebe behandelt hat. Ein heißblütiger Bursche erhielt für eine im Jähzorn begangene Mißhandlung eines Schultheißen mehrjährige Zuchthausstrafe. Nach seiner Rückkehr in die Heimath begegnet er keinem milden Richter seiner That, dem entlassenen Zuchthausler zeigt man überall Verachtung, Haß. Das treibt das wilde Gemüth zur Rache durch ein Verbrechen, durch Brandstiftung. Vor dem Geschworenengerichte fällt ein klarer Lichtstrahl in das düstere Gemüth, der Verbrecher bekennt seine That und spricht sich selbst den Wahrspruch. Auerbach hat diese noch vielfach ausgeschmückte Fabel nun mit genialer Kraft und fast grausamer Konsequenz der Charakterzeichnung durchgeführt. Die Scenirung des Schauspiels war wieder eines jener Meisterstücke, wie man sie auf hiesiger Bühne gewohnt ist, der Dichter hat sich darüber mit enthusiastischem Lobe ausgesprochen.“ Hr. Dir. Hein soll bekanntlich zur Uebernahme der Regie des Dresdener Hoftheaters berufen sein.

* Aus Jerusalem schreibt man von 22. Dec.: „Die auf Anordnung Montefiore's in Bau genommene Windmühle im Westen der Stadt naht ihrer Vollendung. Die Maschinerie kam von England. Diese Windmühle wird nicht nur eine große Zierde, sondern auch eine wahre Wohlthat für die Stadt sein, da dieselbe bisher nur ganz geringe Pferdewägen gehabt. Ganz neu dürfte die erfreuliche Nachricht sein, daß sich hier auf Anregung der Franken ein Reinlichkeitsverein gebildet hat, dem sich auch der Pascha angeschlossen. Bereits ist in Folge dieses Vereins der schmutzige Schlachtplatz im Judenquartier verschwunden, und derselbe durch einen passenden Platz außerhalb der Stadt, zwischen der Stadt und der Jeremiasgrotte, gerade beim Eingang in die Baumwollenhöhle, ersetzt. Den im Wendschloß (der Rathshaus) gegen diese Verlegung protestirenden mohamedanischen Rathsherren (Effendi), die meinten, man müsse zur Schmach der Juden den Platz belassen, umso mehr, als ein mohamedanischer Heiliger einst diesen Platz angewiesen, hat der Pascha entgegnet: man könne nicht gegen alle Neuerungen und Verbesserungen sein; Noah sei auch ein Heiliger gewesen, aber deswegen fabre man jetzt doch nicht mehr auf Archen, sondern auf Dampfschiffen. Man hofft, daß es dem intelligenten und wohlhabenden Pascha gelingen werde, nunmehr auch bald die, abscheulichen Geruch verbreitende Gerberei bei der Grabeskirche, welche die Fanatiker unter den Mohamedanern zur Schmach der Christen dort belassen wissen wollen, vor die Stadt hinauszuschaffen. Während die Christen sich durchaus nicht vereinigen könnten, die immer mehr den Einsturz drohende Kuppel der Grabeskirche zu bauen, wird sonst von denselben viel gebaut und renovirt.“

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, den 11. März Staatsschuld-Verschreibungen zu 5% 81 1/2 - Nationalanlehen 84 1/2 - do. v. 1852 zu 4% 80 - do. zu 4% - - Darl. u. Verloos. v. J. 1834 - do. v. J. 1839 130. - Lott. Anl. v. J. 1854 - - Grundentl. Obligat. a. Kronl. - - Bankactien 980 1/2. - Escomptbankactien, Niedösterr. - - Actien d. franz. östr. Eisenbahngesellschaft - - Nordbahn - - Donau-Dampfschiff. 561. Lloyd - - Actien d. Creditbank 261 1/2 - do. Elisab. Westb. 4 1/2. - do. Theisbahn - - Amsterd. 87 1/2. - Augsb. 105 1/2.

Frankf. a. M. 105. - Hamburg 77 1/2. - London 10,15 1/2 Paris 123 1/2. - R. l. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, den 11. März. Staatsschuldsch. 84 1/2 G. - 1 1/2 neue Anl. 100 1/2 G. - Nationalanl. 82 1/2 G. - 3 1/2 Bräm.-Anl. 113 1/2 G. - 5 1/2 Metall. 79 1/2 G. - öst. Loose 104 1/2 G. - Königl. pol. Schatzoblig. 82 1/2 G. - Braunschw. Bankact. 108 1/2 B. - do. Darmstädt. 99 1/2 G. - do. Dessauer Creditact. 52 G. - do. Leipziger 77 1/2 G. - do. Oestreich. 127 B. - do. Weimar'sche 100 1/2 B. - Berlin-Anhalter 122 B. - Berlin-Stettiner 115 1/2 B. - Ludwigshafen-Verbacher 143 1/2 B. - Oberschlesische Lit. A 136 G. - östr.-franz. Staatsbahn 194 1/2 G. - Rheinische 94 1/2 G. - Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) 56 1/2 G. - Wechselcourse: Hamburg 2 Monat 15 1/2 G. - London 3 Monat 6,19 1/2 G. - Paris 2 Monat 79 1/2 G. - Wien 2 Monat 96 G.

Leipzig, den 11. März. R. S. Sittz. v. J. 55 3/4 83 1/2 B. - do. v. 1847 4 1/2 99 B. - do. v. 1852 4 1/2 größere 99 B. - do. v. 1851 4 1/2 102 1/2 G. - Schles. Eisenb. Act. 4 1/2 100 1/2 G. - Landrentenbr. 3 1/2 größere 87 1/2 G. - Eisenb. Act.: Albertsb. 68 B. - do. L.-Dr. 290 1/2 B. - do. Köb.-Zitt. 55 B. - do. Magd. Leipz. 245 G. - Neue - G. - do. Thüring. 121 1/2 G. - Bankactien: Allg. Deutsche Credit 77 G. - Braunschweig. - G. Leipz. 155 B. - Weim. 100 1/2 G. - Wiener Bankn. 97 G. - Louisb'or 9 1/2 B.

Berliner Productenbörse, den 11. März. Weizen loco 50-64 G., unverändert. Roggen loco 36 G., März 35 1/2 G., März-April 35 1/4 G., Frühjahr 35 1/4 G., still, fest. Spiritus loco 17 1/4 G., März 17 1/4 G., März-April 17 2/3 G., Frühjahr 18 G., unverändert, 30,000 gekündigt. Kübel loco 12 G., März 11 1/2 G., März-April 12 G., höher, fest. Hafer loco 27-34 G., März 27 1/2 G., beachteter.

Nachtrag zur theilweisen Vervollständigung der Notizen:
Sächs. alte 8 1/2 v. 1830 88 3/8 G. S. Champ.-Act. 5 1/2. 6 G.
4 1/2 Anl. à 100 99 1/2 A. Felsen.-Bier-Act. 143 B.
3 1/2 0/0 erbl. Pfdb. Ed'orwicht. à St. 5 Thl. 14 Agr.
500 91 1/4 0/0 A. russ. 1/2 Imperial
4 0/0 erbl. Pfdb. wicht. à St. 5 13 - -
500 99 1/4 G. Duc. wicht. à St. 3 4 - -
Magdeb.-L. Priorit. 4 0/0 94 1/8 A. Rd'or = à St. 5 8 5 -
4 1/2 0/0 100 1/2 0/0 A. engl. Sovereign 6 19 - -
Thüringer Prior. IV. Emiff. 96 1/2 A. ausl. Banknoten.

Carl Friedrich Prater, Secg. 18.
Für Sraer, Thüringer und Weimar'sche Bank-Noten befinden sich Auswechslungs-Cassen auf hiesigem Plage.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 12. März:
Die Entführung aus dem Serail.
Oper in 3 Akten von Mozart.
Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Zweites Theater.

Freitag den 12. März:
Miss Lydia Thompson, erste Tänzerin des Drury-Kane und St.-James-Theaters in London, wird, um vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, ihr Gastspiel auf noch zwei Abende ausdehnen.

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von E. Schneider. (1. Theil.)
Marie Fermiere, eine französische Bäuerin.
Friedrich Wilhelm Schulze, Unteroffizier im dritten Kurmärkischen Regiment. - Hr. Freitag.

Immer zu Hause.

Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.
Spürlein, ehemals Zoll-Inspektor. - Hr. Freitag.
Abele, seine Frau. - Hr. Conradi.
Frau v. Strömer, Wittwe, ihre Freundin. - Hr. Israel.
Friedrich Brandt, D. med. - Hr. Köhl.
Rosine, Magd bei Spürlein. - Hr. Fern.
Ein Amtsbote. - Hr. Kiedl.

Diesem folgt:

Highland Fling.

Schottischer Nationaltanz im Hochländer-Costume, ausgeführt von Miss Lydia Thompson.

Dann:
Hans und Hanne.
Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt von W. Friedrich.
Musik von Stiegmann.

Hans.	—	—	—	Fr. Karup.
Hanne.	—	—	—	Fr. Schirmer.
Der Schulze.	—	—	—	Fr. Riebl.
Häse.	—	—	—	Fr. Etienne.

Zum Schluß:
Die Rückkehr des Landwehrmannes,
oder: Der Kurmärker und die Picarde.
Genrebild mit Gesang u. Tanz in 1 Akt von E. Schneider. (2. Theil.)
Friedrich Wilhelm Schulze, Unteroffizier im
dritten Kurmärktischen Regiment. — Fr. Freitag
Marie Fermiere, eine franz. Bäuerin. —
Marie Fermiere — Miß Lydia Thompson
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag den 13. März: Gastdarstellung der Miß Lydia Thompson.
Altmarkt und Poppitz. Fastnachtsspiele mit Tanz in 5 Auf-
zügen von Fedor Löwe.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 13. März 1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche:
Motette: „Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion“ etc.
Nach der Collecte:
Arie von W. Apte: „Wie herrlich bist du Gott“ etc.
Sonntag, den 14. März früh 3/9 Uhr Musik in der Kreuzkirche:
„Ave verum corpus“ von Mozart

Achtung.

Einkauf von Hadern, Knochen, Glasbrocken, sowie
wollenen und Tuchlumpen, altem Leder, Weinflaschen
Blumentöpfen und Papierspännen zu höchsten Preisen.

August Bartusch, Waldgasse Nr. 21.

Altes raff. Rüböl, sehr hell, spar-
Rauch brennend, empfiehlt im Centner u. einzeln billigt
C. C. Melzer, Dstraallee Nr. 28, dem
Drangeriegeb. gegenüber.

**Das Galanteriewaarenlager von
R. Kunath,**

Dresden, große Kirchgasse Nr. 6,
empfiehlt eine große Auswahl von Hochzeits- und Geburts-
tagswünschen und Karten, elegante Dekorationen zum
Cotillon, Stammbücher, Stammbuchblätter, Paten-
briefe, Todtenkränze, Näh- u. Arbeitskasten von Holz,
mit und ohne Schloß, Schreib- und Zeichenvorlagen,
Papeterieen, Atrappen, Gesellschafts- und Kinder-
spiele u. deral. zu den billigsten Preisen.

Stearinlichter,

aus den ältesten berühmtesten Fabriken Deutschlands em-
pfehle

Moritz Gebler,

Heinrichstr. Nr. 9.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Fr. S. Eichler in Dresden. Frn. Advocat S.
v. Wehsh das eine Tochter Frn L. Hahn das ein Sohn. Fr.
Bäckermstr. G. Koch in Merseburg. Fr. Untersteuereinnnehmer G.
A. Rau in Scheibenberg. Fr. Pastor J. F. Geißler in Stürza
bei Stolpen.

Conto-Bücher,

mit Schrift überdruckte Köpfe,

dergl. **Wechsel-Conto's,** einfache **Conto-** und
Wirtschaftsbücher mit und ohne Linien.

Wilsdrfg. 20
neben Hrn.
Dürsthoft.

Schützes W^e
und Sohn
J. Mähler.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines un-
veränderlichen marmorharten Cements. Die Anwendung dieses Verfahrens geschieht alltäglich (ausgenommen Sonn-
tag) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, innere Pirnaische-Gasse Nr. 7.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Se. K. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst R. Kori), Schloßgasse 26,
Stadt Gotha gegenüber.

Lager fert. Betteinsätze u. Matratzen mit R. S. patentirten Höhle-
eleganten und praktischen eisernen Bettstellen und empfehle dieselben als ganz vorzüglich.
schen Sprungfedern, sowie sehr

C. Weber, Tapezierer, Pragerstraße 25.

Großes Lager von Mostrich u. Senf zu Fabrikpreisen bei Reinhard
Klingner, gr. Meißner Gasse.

C. Nitter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Stuae.

Hühneraugen-Pflasterchen von Gebr. Zennhofer in Tyrol. Commissions-
lager bei Ferd. Buch, große Frauengasse 22.

Schloßgasse
Nr 22 III. **Buchbinderei von Ernst Franke.** Schloßgasse
Nr 22 III.

Clistir-Sprizen und chirurgische Instrumente,

empfehle als eignes Fabrikat zu billigsten Preisen
Stechbecken **Julius Böhmer,** Badergasse.

Hierdurch beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen,
dass wir unsere

Spirituosen - Fabrik & Hauptlager

unbeschadet unseres in Dresden, Scheffelgasse Nr. 3, be-
stehenden Geschäfts auf unser Grundstück

in Plauen No. 49 unweit Reisewitz

verlegt, sowie auch daselbst gleichzeitig ein

Geschäfts- & Verkaufs-Local

eingerrichtet haben.

Wir bitten das uns bis jetzt so reichlich geschenkte Vertrauen, welches wir zu
erhalten stets bemüht sein werden, auch auf unser neues Etablissement mit zu
übertragen und zeichnen

Hochachtungsvoll

ED. WERNER & CO.

U. spar-
nd ohne
n billigt
28, dem
egenüber.

r von

geburt-
nen zum
Mathes
von Holz,
orlagen,
Kinder-

unds eme

r,

voocat &
ohn. Dr.
ehmer &
n Stürza

J. Mähler.
und Sohn

ines uns
Gonn-

f. w.

fe 26,

genüber.
Döhles
wie sehr

25.

mbard
y Halle.

millions-

affe 22.

rasse
3 in

nte,

ffe.

Morgen Sonnabend den 13. März
im Saale des Hôtel de Saxe
Fünftes Abonnement-Concert

Programm.

Erster Theil.

Ouverture zur Zauberflöte von Mozart.
 Sinfonie militaire von J. Haydn.
 Ouverture zu Anachreon von Cherubini.

Zweiter Theil.

Sinfonie C-moll von L. van Beethoven.

Billets zu einzelnen Concerten (numerirte Plätze à 15 Ngr. und Stehplätze à 10 Ngr.) sind Abends an der Kasse zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Hugo Hünerfürst, Musikdirector.

Begründung
einer Mädchen-Erziehungs-Anstalt.

Die Eröffnung meiner Erziehungs-Anstalt für Töchter gebildeter Aeltern erfolgt den 8. April, und finden Schülerinnen von 5—14 Jahren darin Aufnahme. Da dieselbe allen zeitgemässen und gerechten Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen wird, so empfehle ich sie der gütigen Beachtung geehrter Aeltern. Programme sind stets bei mir unentgeltlich zu erhalten und ertheilt nähere Auskunft.

Lokal der Anstalt:
 Ferdinandstr. Nr. 1.

F. T. Clauss,
 z. Z. wohnhaft: äuss. Pirn. G. Nr. 6, 2 Tr.

Nur noch bis Sonntag

producirt sich **der Elephant**



Jack aus Indien

auf dem Postplatze.

Um 4 Uhr Hauptfütterung.

Ich erlaube mir, ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß ich nur diese kurze Zeit noch in Dresden verweile. Da die Dressur meines Elephanten gewiß noch nie von einem anderen übertroffen wurde, so lade ich zu recht zahlreichem Besuch in diesen wenigen Tagen noch ergebenst ein. **U. Grubhofer** aus Innsbruck.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

Alle Arten Hunde,

Pudel, Pinscher, Spitze u. s. w. werden gut geschoren und ausgeputzt. Schützengasse Nr. 35, 4 Tr.

Eine ruhige Familie sucht gegen vierteljährliche Vorauszahlung in der Pirnaischen oder Seesvorstadt eine Wohnung aus zwei Stuben, 2 Kammern u. s. w. bestehend, I. oder II. Etage. Adressen übernimmt gütigst Hr. Kaufmann Täubrich auf der Schloßgasse.

Eichorn's gymnast. Anstalt

für Gesunde und Kranke. Curstunden Vormittags.
 Active Gymnastik Nachmittags Amalienstraße Nr. 15.

Er ist angekommen, der viel gewünschte
Altenburger Schimmel,
 und — in ausgezeichnete Waare: im Milchgewölbe vom Dippold. Plaze, See 19.

Nächstens erscheint:

Der gelbe Prinzipal,

oder:

Graf Sigismund der Rothköpfige,
 gewesener Schneider, jetzt Banquier und Wechselfpekulant.
 Vaudeville in verschiedenen Aufzügen, neu bearbeitet von
Baron von Ruhshädel.

Verantwortliche Redaction Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt.

N.

Erscheint
 nement à
 für auswo

Lehrer d
 zum Pr

hat, daß
 mehr die
 werden
 meidung
 dem Be
 Befinder

mitgethe
 hiesigen
 mitgethe
 Unkennt
 den kan
 sehen ist
 zu erhal
 forderlic
 der Bef
 chenen

peln" a
 sigen r
 hatte es
 ten Ein
 Rochwi
 gutsfeld
 rend d
 jedoch
 hatten
 6 Ngr.
 aber d
 aber fi
 Drohu
 Richter
 fängnis
 gleich
 gericht
 nicht, u